

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

23.3.1814 (Nr. 82)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 82.

Mitwoch, den 23. März.

1814.

Großbritannien.

Die neuliche Nachricht, daß der kaiserl. östreichische Botschafter, Graf von Merveld, am 15. Febr. eine lange Konferenz mit dem Unterstaatssekretär, Hamilton, gehabt habe (sh. No. 63), zeigt sich nun als ungegründet. Derselbe war damals noch nicht in England angekommen; am 7. d. aber wurde er von dem Grafen Liverpool dem Prinzen Regenten vorgestellt. Se. Erz. überreichten Sr. kön. Hoh. ihr Beglaubigungsschreiben, und fanden die schmeichelhafteste Aufnahme. Der bisherige östreich. Gesandte, Frhr. von Wessenberg, hatte am nämlichen Tage seine Abschiedsaudienz bei dem Prinzen Regenten. Aus Holland erwartete man den Grafen Byland, mit dem Auftrage, förmlich um die Hand der Prinzessin Charlotte von Walis für den Erbprinzen von Dranien anzuhalten.

Oestreich.

Mürnberg. Zeitl. melden: Unter mehreren Ständemitgliedern der deutschen und galizischen Erblande besteht der Plan, die Kaiserburg in Wien, auf Kosten der sämtlichen Stände der Monarchie, neu zu erbauen. Schon unter Karl VI. wollte man Hand an dieses Werk legen, und es ist der schon damals entworfene Plan noch vorhanden. Unter Leopold II. kam dieser Bau allerdings zur Sprache; doch das baldige Absterben des Kaisers und der Ausbruch des Revolutionskrieges machte ihn abermals beseitigen. Unter diesem letztern Kaiser wurde sogar ein Modell verfertigt, welches noch zu sehen ist. Nunmehr wollen die Stände dem als Sieger zurückkehrenden Kaiser, mit der Uebernahme der Kosten zu dieser Bauführung, ein Geschenk machen, und man sagt, die Sache sey selbst schon zur Bestätigung an Se. Majestät gelangt.

Preussen.

Nach öffentlichen Nachrichten aus Berlin soll, vermöge eines königl. Befehls, das v. Lützowsche und v. Reichsche

Freikorps in ein Feldregiment umgeformt werden. Den Freiwilligen, welche bei diesen beiden Korps stehen, wird dadurch dieselbe militärische Laufbahn eröffnet, welche die übrigen Freiwilligen bei den Detaschements der Regimenter betreten haben.

Spanien.

Folgendes ist die durch das neulich (sh. No. 76) mitgetheilte Dekret der Cortes festgesetzte königl. Eidesformel: „N. von Gottes Gnaden und durch die Konstitution der spanischen Monarchie, König von Spanien, schwöre bei Gott und den heiligen Evangelien, daß ich die römisch-katholische apostolische Religion vertheidigen und erhalten will, ohne eine andere im Königreiche zuzulassen; daß ich die politische Konstitution und die Gesetze der Monarchie aufrecht erhalten und aufrecht erhalten lassen, und bei allem, was ich thue, keine andere Absicht, als das Interesse und die Wohlfahrt derselben, haben will; daß ich keinen Theil des Königreichs abtreten, veräußern oder zerstückeln will, daß ich nie Leistungen an Geld, Früchten oder andern Gegenständen verlangen will, wenn sie nicht von den Cortes dekretirt worden sind; daß ich mich Niemandes Eigenthum bemächtigen, und vor allem die politische Freiheit der Nation und die persönliche Freiheit jedes Individuums achten will; und wenn ich diesem Eide ganz oder zum Theil zuwider handle, so soll mir nicht Gehorsam geleistet werden, und was dem entgegen ist, null und nichtig seyn. Dazu helfe mir Gott, oder mache mich, wenn ich es nicht thue, dafür verantwortlich.“

Kriegsschauplatz.

Nach den deutschen Blättern vom 21. d. wurde das Hauptquartier des F. M. Fürsten von Schwarzenberg am 15. d. von Troyes nach Pont sur Seine verlegt.

Denselben Blättern zufolge ist die Nachricht einge-

gangen, daß Lord Wellington am 28. Febr. den Marschall Soult zwischen Orthez (im Niederpyrenäendepart. am Flusse Gave de Pau) und St. Sever (im Depart. Landes an der Adour) geschlagen, 40 Kanonen erobert, 4 Generäle ic. gefangen gemacht habe. Lord Wellington war in Roquefort (auf der Straße nach Bordeaux).

Die allgemeine Zeitung vom 21. d. theilt ein Schreiben aus Basel vom 16. d. mit, wonach Napoleon am 13. bei Soissons von Blücher dergestalt geschlagen worden, daß seine ganze Armee sich auflöste, und man eigentlich nicht wußte, wohin der Kaiser mit den Trümmern seines Heeres seinen Rückzug genommen hat. Doch sey darüber noch nichts Offizielles erschienen. Die Korps der Generale Brede und Wittgenstein seyen dem Vernehmen nach von der Schwarzenberg'schen Armee, welche gegen die Loire vorrückte, rechts betaschirt worden, um Paris zu besetzen.

Ueber den Streifzug der Kosacken gegen Orleans im verfloffenen Monat liest man in Pariser Journalen folgendes: „Am 17. Febr. Abends griff der Feind, nach einem Gefechte bei Chateauneuf, mit 16 bis 1800 Mann Kavallerie, sämtlich Kosacken, und 2 Bierpfündern und 1 Haubitze die Stadt Orleans an. Es entstand ein hartnäckiges Gefecht in der Entfernung einer halben Stunde von der Stadt zwischen dem Feinde und 3 bis 400 Tapfern vom 155. Reg. unter den Befehlen des Majors Lagneau, ohngefähr 20 Mann anderer Truppen, 14 Dragonern vom 4. Regiment und einigen Einwohnern; dieses Gefecht dauerte bis 8 Uhr. Wir waren ohne Kanonen; das mit Bäumen und Weinstöcken bedeckte Terrain gab aber unsern Scharfschützen ein großes Uebergewicht über den Feind. Wir verloren 11 Tödtete und gegen 30 Verwundete. Während der Nacht blieb der Feind in unsern Land- und Gartenhäusern. Die Nationalgarde erhielt in der Stadt die vollkommenste Ruhe ic.“

Die Wiener Zeit. vom 16. d. enthält folgende offiz. Armeenachrichten: „Vermöge der aus dem Hauptquartiere der ital. Armee eingelangten Nachrichten, hat der General Graf Nugent, um sich, in Befolgung der von dem Oberbefehlshaber erhaltenen Instruktionen, keinem überlegenen Feinde entgegen zu stellen, alle Einleitungen getroffen, um am 2. März die unhaltbare Stellung am Taro zu verlassen, und an der Secchia seine Stellung zu nehmen. Bevor jedoch diese Bewegung ausgeführt, und die gegen die Apenninen und gegen Guastalla vorgeschob-

enen Abtheilungen einrücken konnten, branz der Feind mit bedeutender Uebermacht aus Guastalla vor, und griff den General, Grafen Nugent, noch am 2. d. bei Parma mit solcher Hestigkeit an, daß es eine Unmöglichkeit war, dem Gefechte auszuweichen; durch die klug geleitete, unerschütterliche Tapferkeit aller Truppen wurde der Feind jedoch in seinem Vordringen den ganzen Tag aufgehalten, und der General Nugent setzte am 3. d. in Ordnung, und nach seiner frühern Instruktion, den Rückzug bis Modena fort, während welchem der Feind die Arrieregarde, unter dem General, Grafen Starhemberg, abermals, jedoch ohne Erfolg, angriff, und von diesem wieder bis Reggio zurückgetrieben wurde. Alle Truppen haben sich, zu Ehre unserer Waffen, mit gewohnter Tapferkeit geschlagen, und dem Feinde bedeutenden Verlust zugesügt; dagegen bedauert der General, Graf Nugent, daß einige der vorgeschobenen Abtheilungen nicht mehr Parma erreichen konnten, und, durch den auf dieser Straße vorgebrungenen Feind abgeschnitten, wahrscheinlich in seine Hände gefallen seyn dürften.“

Von Brüssel wird unterm 16. d. gemeldet: „Am 12. d. machten ungefähr 6 bis 700 Mann von der Garnison von Ostende, unter persönlicher Anführung des Gouverneurs dieser Stadt, Gen. Morant, einen Ausfall, zeigten sich vor der Stadt Brügge, und warfen einige Haubizen hinein, obgleich das schwache Detaschement alliirter Truppen sich zurückgezogen hatte, die Thore offen standen und gar kein Widerstand geleistet wurde. Als der Feind endlich in die Stadt eingerückt war, erpreßte er verschiedene Kontributionen in Natur und 100,000 Fr. an Geld, und das alles in dem Zeitraum von zwei Stunden; allein kaum hatte er einen Theil seiner Forderungen eingetrieben, als er gezwungen wurde, sich bei Annäherung der alliirten Truppen schleunigst wieder zurückzuziehen. Die Franzosen schleppten die Herrn van Severen, Intendanten des Departement der Eys, und van Buplen, Maire der Stadt Brügge, mit sich fort. Ungefähr 20 Haubizen fielen in die Stadt, und tödteten oder verwundeten mehrere Bürger ic.“

Wir tragen hier folgende Proklamation des K. M. Fürsten von Schwarzenberg nach: „Franzosen! Man reizt euch zur Empörung auf. Eure Regierung begünstiget Schritte, die dahin zielen, das Volk in allen von den alliirten Armeen besetzten Departements zum Aufstande zu verleiten. Man bemüht sich, euch durch trü-

gerische Versprechungen zu verföhren, und bringt dabei Mittel in Anwendung, welche nur dazu dienen, die Schwäche der Regierung zu enthüllen, welche ihre Zuflucht dazu nimmt. Die Gegenwart zahlloser Armeen ist euch drückend; allein nur eure Regierung vermag es, diesen Leiden ein Ziel zu setzen. Nimmt sie den Frieden an, den ihr Europa darbietet, dann kommt ihr wieder zur Ruhe. Die alliirten Mächte wollen Frankreich nicht erobern; allein sie werden nur unter solchen Bedingungen Frieden machen, welche ihren Völkern, und auch Frankreich, den Zustand einer dauerhaften Ruhe sichern. Die Opfer, welche ihr dermalen zu bringen habt, sind vorübergehend; das Gute, welches aus den vereinten Anstrengungen so vieler Nationen zu einem Zwecke hervorgehen muß, wird fortwähren. Franzosen! Eure Existenz und eure Nationalunabhängigkeit wird mit der unsrigen zugleich festbegründet; dann wird das junge Blut eurer Söhne nicht mehr für Zwecke fließen müssen, die euch ganz unbekannt sind. Nur nach einem geschlossenen Frieden werden die alliirten Armeen den französischen Boden verlassen. Schon sind die Straßen von Deutschland, von Belgien, Spanien und Italien her mit neuanziehenden Bataillonen bedekt. Franzosen! Erhebt eure Stimme zur Beförderung des Friedens von Europa, eines Friedens, welcher das einzige Ziel der Anstrengungen der alliirten Mächte ist, und das einzige eurer Wünsche seyn sollte! Fordert von eurer Regierung die Zurückgebung eurer Kolonien, die Eröffnung eurer Seehäfen, und die Freiheit eures Handels; alle diese Vortheile werden euch hiermit angeboten. Alles, was ihr zur Beförderung des Krieges unternimmt, fällt auf eure Köpfe zurück, und wer sich dazu verirrt, oder verleiten läßt, wird der gewissen Strafe nicht entgehen. Hauptquartier Troyes, den 10. März. Der Oberbefehlshaber der großen alliirten Armee, Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg.“ (Wahrscheinlich ist diese Proklamation eine Folge der No. 79 erwähnten zwei Dekrete Napoleons vom 5. d., die wörtlich folgender Gestalt lauten; 1) Napoleon ic. In Anbetracht, daß die feindlichen Generale erklärt haben, daß sie alle Einwohner, welche zu den Waffen greifen würden, erschiesen würden lassen, haben wir dekretirt und dekretiren was folgt: Allen Franzosen ist es nicht nur erlaubt, sondern sie werden hiermit aufgefordert, zu den Waffen zu greifen, die Sturmglocke zu läuten, sobald der Kanonendonner ihnen die Annäherung

unserer Truppen ankündigen wird, sich zu versammeln, die Wälder zu durchsuchen, die Brücken und Straßen zu zerstören und abzugraben, und dem Feinde in den Rücken und in die Flanken zu fallen. Jeder Franzos, der vom Feinde gefangen wird, und den Tod erleiden muß, soll unmittelbar, auf dem Wege der Repressalien, durch den Tod eines feindlichen Gefangenen gerächt werden. Unsere Minister ic. 2) Napoleon ic. In Anbetracht, daß die Einwohner der Städte und Dörfer . . . in verschiedenen Gegenden von den Maires und andern obrigkeitlichen Personen abgehalten worden sind, zu den Waffen zu greifen ic., haben wir dekretirt und dekretiren was folgt: Alle Maires, Beamten und Einwohner, die, statt den patriotischen Eifer des Volks anzuregen, ihn niederschlagen, und die Einwohner an einer rechtmäßigen Vertheidigung hindern, sollen als Verräther angesehen und als solche bestraft werden. Unsere Minister ic. — Die Frankf. D. P. A. Zeit. macht, indem sie dieser Dekrete erwähnt, folgende Bemerkung: „Sollten die Franzosen wohl über die Anzahl ihrer gefangenen Brüder in Rußland, Oestreich, Preussen, England ic. wo man 100 gegen einen Gefangenen von den Alliirten rechnen kann, und an welchen man die Repressalien hundertfach gegen einfach ausüben könnte, gleichgültig seyn?“)

Nachrichten aus Baybach vom 11. d. zufolge ist daselbst eine erste Kolonne servischer Truppen, ohngefähr 1000 Mann stark, durchpassirt, um sich nach Italien zu begeben. Mehrere andere Kolonnen, welche die nämliche Bestimmung haben, wurden erwartet.

Der russ. Statsrath und Gen. Gouverneur des Mittelrheins, Hr. Justus Gruner, ist am 17. d. zu Worms eingetroffen, und unter dem Geläute aller Glocken und dem Abfeuern des Geschüßes empfangen worden. Abends war die Stadt beleuchtet. Se. Durchl. der Herzog von Sachsen-Koburg kamen am 18. ebendaselbst an, und hielten über das zu Worms in Garnison liegende bergische Jägerbataillon Musterung.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 24. März (zum erstenmal): Konradin, ober: Der Untergang der Hohenstaufen, Trauerspiel in 5 Aufzügen, vom Baron Odeleben. (Manuscript.)

Todes-Anzeigen.

Gestern starb Doktor und Amtsphysikus Kusch dahier, am Nervenfieber. Er endete, nachdem er noch kurz zuvor in voller Blüthe seines Lebens unter uns herwandelte, und den härtesten Stürmen Trotz bieten zu können schien. Durch unermüdetes Wükten, Helfen und Rathen bei Armen, wie bei Reichen, die am Nervenfieber krank lagen, wurde er vor drei Wochen selbst davon ergriffen, und fiel gestern als Opfer; er nimmt das dankbare Andenken von Tausenden mit sich in jene bessere Welt, weshalb wir uns verpflichtet halten, dieses öffentlich bekannt zu machen.

Philippsburg, den 20. März 1814.

Großherzogl. Badisches Amt.

Frey.

Boos.

Literarische Anzeigen.

In allen soliden Buchhandlungen, auch bei Ph. Maclot No. 14 in Karlsruhe, ist zu haben:

Uebersicht meines diplomatischen Archiv für die neueste Zeitgeschichte. Herausgegeben von Dr. C. G. Dümge. Erster Band. 2 fl. — 1 Thlr. 8 gr.

Deutschlands Palingenesie. Von G. F. Feuerlein. Broch. 15 fr. — 4 gr.

Rheinübergangslied. Am 1. Jan. 1814. 4 fr. — 1 gr.

Ruf an die Deutschen. Eine Stimme von dem linken Rheinufer. Beim Uebergange der schlesischen Armee bei Mannheim am 1. Jan. 1814. 8 fr. — 2 gr.

Ergießung deutschen Gefühles in Gesängen und Liedern bei den Ereignissen dieser Zeit. Broch. 1 fl. 12 fr. — 18 gr.

Was war der deutsche Krieger unter Napoleon? Und was ist er jetzt? Broch. 18 fr. — 4 1/2 gr.

Ewald, J. E., zwei Weissagungen von 1803, und eine Dichterahnung von 1806, erfüllt in den Jahren 1813 und 1814.

Für fromme Krieger und Nichtkrieger. Br. 24 fr. — 6 gr.

Ewald, J. E., Krieg und Friede. Aus dem Standpunkte des Christen betrachtet, mit Hinsicht auf die jegige Zeit. Broch. 30 fr. — 8 gr.

Von dem sehr interessanten Werke:

Gallerie der vorzüglichsten Staatsmänner und Gelehrten deutscher Nation und Sprache, nebst ihren Bildnissen,

sind die ersten fünf Hefte bei Kunsthandler Moser in Nürnberg erschienen. Das ganze Werk besteht aus zwanzig Hefen, jedes in zwei Abtheilungen. Im dritten Stücke erscheint die Biographie des höchstseligen Großherzogs von Baden, als eines Musters deutscher Fürsten. Jedes Heft kostet mit den dabei befindlichen 4 Kupfern im Pränumerationspreis 1 Gulden, und die Namen der Herrn Pränumeranten werden dem Werke vorgegedruckt.

Dieses Werk bedarf in den so schön wieder aufblühenden Zeiten unsers lieben Vaterlandes keines weitläufigen Anpreissens.

Buchhändler Braun in Karlsruhe und Buchbinder Seufferth in Durlach, bei welchen die ersten Hefte zur Probe eingesehen werden können, nehmen Bestellungen und Pränumeration an.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Handelsmann Ernst Bütenmeister dahier hat sich am 19. Jan. d. J. für zahlungsunfähig erklärt, und zur Vermögensabtretung auf dem gerichtlichen Wege erboten.

Indem man nun über sein Vermögen den Gantprozess erkennt, werden zugleich alle seine Gläubiger hiermit öffentlich aufgefordert, Montags, den 18. April d. J., dahier bei dem Großherzogl. Stadtmagistrat entweder in Person zu erscheinen, oder einen Bevollmächtigten dahin abzuschicken, unter

Vorlegung der Originalurkunden zu liquidiren, und sich über gemacht werdende Vergleichsvorschläge zu erklären, um so gewisser, als sonst die Nichterscheinenden den Ausschluß zu gewärtigen haben, wobei bemerkt wird, daß Handelsmann Reinhard als Curator Massae aufgestellt ist, an welchen die Schuldner des Bütenmeisters zu zahlen hiermit angewiesen werden.

Karlsruhe, den 15. März 1814.

Großherzogliches Stadtmag.

Betz.

Bayreuth. [Erbkaltablung.] Am 12. Mai 1812 starb der Gefreite Johann Karl Schröder von dem unterzeichneten Regimente in Danzig, ohne letztwillige Verfügung. Er war aus Nierstein bei Mannheim, und von Soldatenleuten geboren; in Mannheim soll er eine Frau und Kinder haben; derselbe hat einiges Vermögen hinterlassen.

Da hierorts gänzlich unbekannt ist, ob und welche Intestaterben der Gefreite Karl Schröder hinterlassen hat, so werden dieselben hiermit aufgefordert, sich in einem Termin von 30 Tagen mit ihren allenfallsigen Ansprüchen bei dem unterzeichneten Regiment gehörig zu melden und legal auszuweisen; nach Verfluß dieser Zeitfrist werden sie hierwegen nicht mehr gehöret, und mit dessen Verlassenschaft wird weiter verfügt werden, wie Rechtens ist.

Bayreuth, den 9. März 1814.

Das Kön. Bayer. Linieninfanterieregiments-Kommando.

Buttler, Obrist.

Süßmaier, Auditor.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Ueber das zurückgelassene Vermögen der verstorbenen Friedrich Bauer'schen Wittib zu Eggenstein haben wir den Gantprozess erkannt, und Termin zur Schulden-Richtigstellung auf Samstag, den 9. April d. J., festgesetzt.

Die Gläubiger werden daher aufgefordert, an benanntem Tage, Vormittags, ihre Forderung bei dem Theilungskommissariat in Eggenstein bei Strafe des Ausschlusses von der vorhandenen Masse zu liquidiren.

Karlsruhe, den 9. März 1814.

Großherzogl. Landamt.

Eisenlohr.

Kork. [Schulden-Liquidation.] Zu Berichtigung der Inventur und Abtheilung zwischen Georg Hurst und seiner kürzlich verstorbenen Ehefrau, Barbara, geb. Wilhelm von Holzhurst, Gemeinde Kegelschurst, ist eine förmliche Passivschulden-Liquidation erkannt worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche an gedachte Georg Hurst'schen Eheleute etwas zu fordern haben, hiermit aufgefordert, Montags, den 4. April, früh 9 Uhr, in dem Schwannwirthshause zu Kegelschurst vor dem Theilungskommissariat zu erscheinen, und ihre Ansprüche und Forderungen anzugeben und gehörig zu liquidiren, widrigenfalls der Ausschluß von der Masse zu gewärtigen ist.

Kork, den 12. März 1814.

Großherzogl. Bezirksamt.

Kettig.

Bader.

Bruchsal. [Bekanntmachung.] Die durch den Verlust meiner Gattin veränderte Familienverhältnisse, und dadurch sich ergebende Unmöglichkeit, die Verwaltung des Michelsbergs selbst zu besorgen, bestimmen mich, diesen wegen seiner vortheilhaften Lage bekannten Berg, nebst den Gebäulichkeiten und allen in besten Stand gebrachten Feldern, im Ganzen, oder getheilt, käuflich abzugeben. Wenn Jemand Belieben hierzu tragen sollte, der wolle sich an den dormaligen Besizer, Hrn. Postmeister v. Müller in Bruchsal melden, wo er die billigsten Bedingungen erfahren wird.

Heidelberg. [Aufforderung.] Johannes Frohn, ein Kaminfegergesell, wird ersucht, ohne Verzug sich zu Heidelberg bei seinem vormaligen Lehrherrn einzufinden.